Jakob Lorber International Bulletin

März 2019 Nr. 39

Freunde der Jesus-Offenbarung des Schreibknechts und Schriftstellers Jakob Lorber, fühlen sich mit allen Menschen der Welt als Geschöpfe und Kinder von ein und demselben Vater verbunden. Dieser himmlische Vater verkörperte sich vor 2000 Jahren in Jesus Christus [25-28 n. Chr.]. Die Geistfreunde der Jesusoffenbarung erkennen und anerkennen in dieser neuen und ewigen Offenbarung ein neues und großes Wort Gottes und streben danach, einen gemeinsamen freudigen Austausch zu erreichen.

SELBSTBETRACHTUNG - SELBSTUNTERSUCHUNG

-Abermals wünschen wir Euch [Dir] einen segensreichen Lesegenuss-

In dieser Zeitschrift:

1. Korrespondenz
2. Die Arche von Noah
3. Gedicht von dem Schöpfer
4. Die Entstehung der Jesus - Seele
5. Ist Gott eine Person?
6. ……

https://www.refugiobetania.org/

Kontakte und Reaktionen

Gerard

www.zelfbeschouwing.info **E-mail: zelfbeschouwing@gmail.com**

Hans de Heij aus den Niederlanden

Lieber Gerard,

in dem Artikel über Hirnpyramiden im November [2018] irrt sich der Autor. Es heißt im GJE 4-232:4: *‚Als die Steine vor Mir in rechter Ordnung lagen, rührte Ich sie an, und sie wurden durchsichtig wie ein reinster Bergkristall. Darauf hauchte Ich sie an, und sie teilten sich in Millionen vierflächiger [kleinste] Pyramiden, jedes bestehend aus drei Seiten oder Außenflächen und aus der Unterfläche.‘*

*Eine vie*reckige Pyramide ist ein Tetraeder. Sie ist vollkommen symmetrisch und das passt völlig in den Text, den Jakob Lorber erhalten hat.

Es betrifft hier nicht eine Pyramide mit einer quadratischen Basis, die fünf Ebenen hat, sondern es geht um das Tetraeder. E.u.a. sieht so aus:

Siehe auch diesen Link:
https://nl.wikipedia.org/wiki/Viervlak

https://nl.wikipedia.org/wiki/Viervlak#/media/File:Tetrahedron.gif

Zufall gibt es nicht, daher ist die Entdeckung des hinzugefügten Anhangs offensichtlich eine Ergänzung zu meiner vorherigen E-Mail, betreffend das Tetraeder und die Pyramide.

Ich möchte Dich auch noch auf das Buch von E. Haich, "Einweihung", aufmerksam machen. Auf den Seiten 256-271 schreibt die Autorin einen äußerst interessanten Artikel über die Form der Pyramide. Besonders aufschlussreich ist die Tatsache, dass IN DEM Kubus das Tetraeder wieder zurückzufinden ist, das finde ich außergewöhnlich aufklärend. Der Kubus repräsentiert die materielle Welt und das Tetraeder steht für die geistige Welt des Menschen. Siehe den beigefügten Artikel von Ute Pesch.

All dies habe ich vor langer Zeit auf You Tube gebracht und damals auf meine Art mit einem Video erklärt. Jetzt würde ich es anders erklären, aber die Figuren sind sehr konkret.

Siehe eventuell: http://www.youtube.com/watch?v=3E1lPcpV_mY

Wenn Du dieses Buch von E. Haich nicht kennst, kann ich die Seiten gegebenenfalls kopieren.

Herzliche Grüße

Hans de Heij

ANHANG: DAS WORT, 72. Jahrgang, Seite 170:

Was die Pyramiden angeht, sieht es so aus wie ein scheinbarer Widerspruch im Lorberwerk. Ein Brief, den ich vor kurzem erhielt, endet mit den Sätzen:

„Wie erklärst Du z. B. die Tatsache, dass J. Lorber bezüglich der Gehirnforschung Bezug nimmt auf die ägyptischen Pyramiden (quadratische Grundfläche), und eine Beschreibung gibt úber das allerkleinste Gehirnpyramidchen, dem aber offensichtlich hier das Tetraeder (gleichseitiges Dreieck als Grund- und Seitenflächen) zugrundeliegt?"

Ehrlich gesagt war mir nie etwas Fragwürdiges aufgefallen. Heute habe ich den GEJ-4, Kap. 232 aufgrund dieses Denkanstoßes noch einmal gründlich gelesen und es gab mir viel Stoff zum Nachdenken. (Überschrift: „Der Bau des menschlichen Gehirns"). Und ich habe mich gefragt: „Wie reimen sich die Verse 4 und 12 zusammen?"

Ich möchte hier gerne davon Abstand nehmen, die ganzen Erklärungen des Herrn im Gespräch mit Cyrenius abzuschreiben, weil ich davon ausgehen kann, dass jeder Interessierte sich doch gerne die Mühe macht, die Texte noch einmal selber zu lesen.

Dann habe ich darum gebetet, Klarheit zu finden. Schließlich bin ich spazieren gegangen, denn draußen, wo die Quellen und fließenden Wasserfälle von den Bergen des Allgäus ihrem Weg folgen, wo die Weissach nach den Regenfällen der letzten Tage wieder aufbrauscht, dort kann ich am besten nachdenken. Es bedarf ja einer allgemein verständlichen Begründung meiner Auffassung: Der Herr hat immer recht, auch dann, wenn

wir es nicht sofort verstehen. Beim Spazieren tauchen dann erst einmal aus meinem Inneren einige Bruchstücke auf.

Vor meiner zweiten Reise nach Ägypten im März dieses Jahres hatte ich nicht nur ca. 30 Bücher studiert und mit dem Lorberwerk verglichen, sondern ich habe auch alles aus dem Grundboden geholt, bis die endgültige Wahrheit ans Licht kam. Ich hatte auch das Hieroglyphen-Alphabet auswendig gelernt. In diesem gibt es ein Quadrat, das von den Ägyptologen mit dem Wort „Hocker" übersetzt wird. In seinem ‚Altägyptischen Lebensbuch' erklärt der Autor Max Bänziger, wenn der Pharao auf einem Hocker sitzend dargestellt werde — es gibt ein Bild dazu — bedeute das, er säße auf der Erde (der Materienwelt), denn die vier Ecken [des Hockers] bezeichnen:

— die vier Himmelsrichtungen;
— die vier Jahreszeiten;
— die vier Elemente sowie Feuer, Wasser, Erde und Luft.

Das erinnert mich an die Bibel, d.h. an das Alte Testament, wo die Rede davon ist, dass die Erde der Schemel der Risse Gottes sei und der Himmel sein Thron [Red. Jes.66:1]. Dann erinnerte ich mich an eine Erläuterung in einem der beiden Bände der „Geistige Sonne", wo ein vollkommen gewordener nackter Mensch oben auf einer Pyramide steht.

Daraufhin kam mir in den Sinn: Die Alten Ägypter, die im Lorber-Werk als ein besonders weises Volk bezeichnet werden, haben ganz bewusst das Quadrat als Grundfläche für die Pyramiden gewählt! Diese, vom Herrn als ‚Erkenne-dich-selbst-Schulhäuser' bezeichnet, beruhten auf der Erkenntnis: Wir leben hier in der Welt der Polaritäten, wieder angegeben durch das Hieroglyphen-Quadrat, wir müssen uns schulen, d.h. die Materie hinter uns lassen, und aufsteigen zur Spitze. Dort oben erst zeigt sich dann der wahre Mensch.

Um wieder auf Joh. Bd. 4, Kap. 232 zurückzukommen:

Die Alten Ägypter hatten mit scharfem Blick glasklar vor Augen, was Jesus uns dort erzählt ‚vom Gehirn in rechter Ordnung' und gleichfalls ‚vom Gehirn in verkehrter Ordnung'. In Letzterem sahen sie nahezu alle in der Messkunst vorkommenden ‚stereometrischen Formen, Figuren und Typen' und entnahmen daraus das Quadrat aus der Karte der Pyramiden. Waren sie sich doch der Tatsache bewusst, dass die rechte Ordnung erst noch gewonnen werden müsste. In der großen Pyramide war es zu irdischen Lebzeiten möglich, und in den anderen derartigen Gebäuden nach dem Tod, weshalb man auch die Wände mit Szenen bedeckte, die ein Wegweiser nach oben sein sollten, und heute auch zum Nachlesen veröffentlicht in dem „Ägyptischen Totenbuch".

Jesus sagt Selbst, dass die Alten Ägypter die Pyramidengrabmäler ganz richtig als Symbole für die Grablegung aller irdischen Dinge des Menschen betrachteten. Erst wenn er [der Mensch] das geschafft hat [Bemerkung: ‚wenn der Mensch alles Materielle hinter sich gelassen hat…'], kann er aus der Vierheit eingehen in die Sphäre der Dreiheit von Osiris, Isis und Horus, die noch unverfälscht bekannt sei als Liebe, Weisheit und Kraft Gottes. Um es kurz noch einmal zusammenzufassen:

Das Quadrat bedeutet in geistiger Entsprechung die Erde = Dunkelheit; das Dreieck der Himmel = Licht.

Der Schulungsweg innerhalb der Pyramide führt von unten, vom gefallenen Menschen in der gefallenen Schöpfung, d.h. von der Welt der Materie, wo das „falsche" Gehirn zu finden ist, nach oben zum vollendeten Menschen mit dem „ordentlichen" Gehirn-pyramidchen.

Oder: Die irdische Schöpfungspyramide, von der Jesus zu Gottfried Mayerhofer spricht, ist auf dem Quadrat der vier Himmelsrichtungen, der vier Jahreszeiten, der vier Elemente aufgerichtet. Die himmlische Schöpfungspyramide beruht auf dem Dreieck Vater, Sohn und Geist, d.h. Liebe, Weisheit, Kraft. Im Alten Ägypten Osiris, Isis und Horus genannt. Jenes vergänglich, dieses ewig.

Sogar die „schlechten" Gehirntäfelchen werden zu „guten" umgebildet, wenn der Mensch den Weg der Gottes- und Nächstenliebe beschreitet. Das Kapitel 244 ist überschrieben mit: „Das ICH des Menschen als eigener Herr seines Geschickes"! Durch „liebtätigste Wirtschaft", so nennt Jesus es.

Ute Pesch

Antwort

Lieber Hans,

mittlerweile habe ich Deine Nachricht an den Verfasser des genannten Artikels weitergeleitet. Leider hat er auf Deine zusätzliche aufklärende Information noch nicht reagiert.

Wenn wir die Analogie dieses Ganzen beobachten, dann habe ich - wenn dies richtig verstanden wurde - den Zusammenhang sehen dürfen zwischen einem Viereck [der Materie als Erde, Planeten und Sterne] und einem Dreieck [als psychischer, geistiger Zustand], nach dem wir alle streben müssen. Also eine Vierheit [4] und eine Trinität [3].

Um den übersetzten Artikel von Ute "lesbar" zu machen, [hier und dort war es mir im deutschen Text unklar], habe ich ein paar Anführungszeichen mit zusammenfassenden Ergänzungen gesetzt. Vielen Dank für diesen besonderen Beitrag und deutliche Erklärung. Gerard

Ende

Neues Thema

Die Arche von Noah

Der Herr sagt in Jakob Lorber: *‚Ich sage es dir, daß wir im Grunde nun lauter Noahe sind. Die Welt mit ihren Lügen und Trügereien und all den daraus hervorgehenden Lockungen ist die immerwährende Flut. Auf daß wir von der nicht verschlungen werden, müssen wir die anbefohlene Arche emsigst erbauen; diese Arche ist die Lebensfestigung unserer Seele zur Erhaltung und endlichen Vollausbildung des Gottesgeisteslebens in der Seele.‘* GJE3-43: 9

Noah wurde 20 Jahre vor dem Zeitpunkt der echten Flut angewiesen, viel Holz für die Baukonstruktion einer Arche zu schneiden. Fünf Jahre lang hielt er das Holz trocken und die Arche wurde 15 Jahre später gebaut. Den Bau des Schiffes bestimmte der Herr Selbst. Dies geschah im Kaukasus, nördlich von Kura.

Der Beginn der Flut ereignete sich am 17. Februar 2495 v. Chr. oder 1656 n. Adam [17 ist eine sehr heilige biblische Zahl nach Swedenborg] - Das Rettungsboot lief durch den Kaukasus von Norden nach dem Süden und hatte eine Größe oder Umfang von 400 Kilometern [Strecke]. Noah ist letztendlich am 17. Juli 2495 v. Chr. auf dem Berg Ararat [5161 m] gelandet in Armenien. [Haushaltung Gottes, Teil 3-360-6:17] Sieben Monate später, also am 27-2-2494 v.Chr., durften alle aus der sehr großen Arche aussteigen.

Nach 1. Mose 8:4 blieb die Arche am 150. Tag der Sintflut auf den "Bergen von Ararat" stecken. Dieser Ort - dieser Teil des Berges grenzt heute an die Grenze zwischen Armenien und der Türkei. Die Türken haben einen Teil Armeniens eingenommen, wodurch die jetzt gefundene Arche auf türkischem Grundgebiet liegt. Die gefundenen Abmessungen zeigen ein Schiff von 5 Metern Höhe und 45 Metern Länge. Der Berg Ararat liegt im äußersten Nordosten der Türkei an der Grenze zu Armenien und dem Iran.

Beginn mit dem Bau von Noahs Arche in 1656-20 Jahr = 1636 n. Adam

Am Fuße des Ararat, ließen sich in einer verlassenen Kaserne, die türkischen Pamirs nieder, Männer mit Tarnanzügen, welche von der türkischen Armee zurückgelassen wurden, als sie den Komplex verließen. Ein Stück weiter beginnt der über der Landschaft einsame Hang des Ararat, die oberhalb der Landschaft hervorspringende, unwirtliche Gebirgskette Ararat, in der sich nach der Überlieferung immer noch die Arche von Noah befinden könnte, die von Jahrtausenden von Schlamm, Schnee und Eis bedeckt ist.

In der Bibel erfahren wir zum ersten Mal von Noah, als er bereits fünfhundert Jahre alt ist. Er war der Sohn von Lamech und Enkel von Methusalem. Noahs Großvater hätte von 2948 bis 1998 vor Beginn der Gregorianischen Zeit gelebt und das gesegnete Alter von 950 Jahren erreicht. In Genesis 6:7 [1 Mose] heißt es, dass Noah drei verheiratete Söhne hatte, Sem, Ham und Japheth.

Gott gibt Noah genaue Anweisungen, ein riesiges "Schiff aus Gopher" zu bauen. Mit demselben Zypressenholz bauten die Phönizier auch ihre Schiffe. Die Abmessungen und das Baumaterial sind in der Bibel bis auf den Zentimeter genau erhalten. In jenen Tagen muß das "Schiff‘ auf die Bevölkerung den Eindruck eines großen Kreuzers gemacht haben, denn Noahs Boot zählte nicht weniger als drei Etagen, aufgeteilt in viele Räume. Die Arche hatte auch ein Dach und eine Tür und wurde von außen und innen geteert.

Nach 190 Tagen "erinnert sich Gott an Noah" und lässt Winde über die Erde wehen, wodurch das Wasser weggeblasen wurde, und die Arche landete am siebzehnten Tag des siebten Monats auf den "Bergen von Ararat". Das hätte vor etwa 4500 Jahren stattgefunden.

Nochmal ein Blick auf den Berg Ararat

Im Sommer 1916 führte der russische Leutnant Roskovitsky in diesem Gebiet eine Expedition durch, um die osmanisch-türkischen Truppenbewegungen zu beobachten. Auf halbem Weg durch den massiven Berg Ararat entdeckte er das halbverfallene Skelett eines gigantischen Schiffes mit zwei stumpfen Masten und einer schmalen Gangway. Die Russen dachten zunächst, sie hätten eine geheime osmanische Waffe gefunden. Weitere Untersuchungen zeigten, dass es ein etliche Jahrhunderte altes Schiff war, das auf wundersame Weise auf diesem Berg gestrandet war. Ein Priester in der Gruppengesellschaft kam zu dem Schluss, dass es nichts anderes als die Arche des Patriarchen Noah sein könnte.

In 1959 fotografierte ein Pilot der türkischen Luftwaffe während einer NAVO-Mission in der Osttürkei ein ungewöhnliches Objekt am Hang des Ararat. Die Fotos dieser seltsamen Formation erschienen in der Weltpresse. Auch das Life Magazine erwähnte die Entdeckung von Noahs Arche in seiner Ausgabe vom 5. September 1960. Von der jetzigen Pamirköy ging eine Expedition der türkischen Armee aus zu diesem Platz. Um den Zugang zum Inneren der Arche zu erzwingen, wurde Dynamit platziert. Zwischen den Überresten wurde etwas verfaultes Holz entdeckt. Der Link: https://youtu.be/M3UokoGKJb4

Laut Holzfachleuten war das Holz 4800 Jahre alt, **und es fand sich auf einer Gebirgshöhe von 4000 Metern und hatte mindestens eine Länge von 40 Metern und es war mit viel Schnee, Eis und Steinen bedeckt.**

In Lorbers Schriften, insbesondere im dritten Teil der ‚Haushaltung Gottes', wird das Folgende ausführlich beschrieben: *‚Um sieben Tage später überflutete das Wasser schon die höchsten Berge dieses Erdkreises bis zum allerhöchsten Himalajagebirge, das da das Land der Sihiniten von dem ganzen andern Asien trennte. Und dieses Gebirge allein ragte fünfzehn Ellen aus dem höchsten Wasserstande empor; alle anderen höchsten Berge aber waren wenigstens so tief unter dem Wasser. Natürlich waren nach den verschiedenen Höhenverhältnissen manche niedere Berge wohl auch mehrere Hunderte von Klaftern unter dem Wasser.* [HG3-357:6,7]

Wie aber und wohin ergoß sich das Gewässer der Sündflut? – Der Hauptteil war das Mittelasien, allwo noch heute der Aralsee und das Kaspische Meer die Überbleibsel von der denkwürdigsten Art sind; denn wo nun das Kaspische Meer ist, da stand einst das übergroße und stolze Hanoch, und es ließen sich noch heutzutage Überreste von dieser Stadt finden, – aber freilich in einer Tiefe von mehr als tausend Klaftern.

Und an der Stelle des Aralsees stand einst jener See mit seinen Umgebungen und mit seiner Wassergottsinsel, den wir auch sehr wohl kennen; ebenso sind auch der Baikal- oder nun Balkaschsee und Tsanysee ähnliche, die sündigen Reste der Vorsündflutzeit in sich bergende Denkmäler. [HG3-357:9]

Von diesen Hauptpunkten ergoß sich das Gewässer ***reichlichst nach Siberien****,* ***wie auch nach Europa, das aber damals noch nicht bewohnt war****. Ein Teil brach gegen Süden nach dem heutigen Ostindien und* ***am stärksten über Arabien; auch das nördliche Afrika wurde stark mitgenommen bis zum Hochlande****, von wo ab dies Land dann nur kleine Überströmungen erlitt. Amerika ward nur von Siberien aus im Norden etwas mitgenommen; der Süden aber blieb ganz frei also, wie die meisten Inseln des großen Meeres.* [HGt.03_357,06-10]

Warum ward denn hier gesagt, die Flut ergoß sich dahin und dorthin? Regnete es denn nicht auf der ganzen Erde? Und war die Flut nicht überall von gleicher Stärke? [HGt.03_358:1]

Da sage Ich: Die Flut ergoß sich dahin und dorthin, weil es nicht über die ganze Erde geregnet hatte und daher die Flut auch nicht von gleicher Stärke sein konnte, – und das darum, weil es nicht überall regnen konnte und die Flut auch nicht überall vonnöten war. Hätte es wohl in den überkalten Polargegenden regnen können, wo sogar die Luft gefriert?! ***Und wozu wäre der vierzigtägige Regen in jenen Gegenden gut gewesen, wo noch kein Mensch wohnte und auch wenig oder gar kein Getier?!*** *Oder was hätte der Regen über dem Weltmeere bewirken sollen? Etwa die Fische ersäufen? Und endlich, wenn das natürliche Flutgewässer auf der ganzen Erde über jedem Punkte gleich eine Höhe von* ***dreitausend Klaftern*** *erreicht hätte, wohin hätte es dann wohl abfließen und sich verlaufen sollen?!* [HGt.03_358:2,3]

Aus diesem Grunde stünde dann eine solche allenthalben gleich hohe Flut Noahs noch heutzutage in derselben Höhe, als wie da das gesamte Meer noch bis zur Stunde mit wenigen örtlichen Variationen dasselbe ist, wie es zu Adams Zeiten war. Darum war die Flut wohl nur dort in ihrem verderblichen Auftritte, wo die arge Menschheit zu Hause war, und ***bedeckte da besonders Mittelasien wohl auf eine Höhe von viertausend Klaftern über dem Meeresspiegel****, von wo aus sie sich dann wohl sehr weit und breit hin nach allen Seiten ergoß!* [HGt.03_358:7-8]

Wenn es aber in der Schrift auch heißt: „Über alle Berge der Erde, und außer, was die Arche trug, blieb nichts Lebendiges auf dem Erdboden!“, – so muß das nicht wörtlich auf die Naturerde selbst bezogen werden; denn unter ‚Berge‘ wird nur der ***Hochmut und die Herrschsucht*** *verstanden von Seite der Menschen. Und daß auf der Erde kein Leben übrigblieb, außer in der Arche, besagt, daß Noah allein ein geistiges Leben in Gott und aus Gott getreuest behielt. Wer das wohl beachtet, der wird es wohl einsehen,* ***daß die Flut Noahs wohl eine großörtliche, aber deswegen dennoch keine völlig allgemeine war****, – und das darum, weil nur in Mittelasien die Menschen durch Tollkühnheit dazu selbst die*

Hauptveranlassung waren, was in den anderen Weltteilen nicht der traurige Fall war. [HGt.03_358,09-10]

Nun lassen wir über diesen übergroßen Raum einen über dreitausend Klafter hohen Wasserhaufen kommen, und es wird sich zeigen, wie weit dann die Überflutung reichen kann, – und besonders, wenn man erwiesenermaßen annehmen kann, ***daß Mittelasien der Erde höchstes Land war und zum größten Teile gegen Südosten es noch gegenwärtig ist.*** *Man könnte hier freilich einwenden und sagen: „Gut, wenn die Flut Noahs nur ein großörtliches Hochgewässer war,* ***wie konnte es dann da natürlicherweise eine so schauderhafte Höhe erreichen, ohne vorher nach allen Seiten sich in hundert Meilen breiten Strömen abfließend zu ergießen?“*** [HGt.03_359:3-4]

Auf diese fragliche Einwendung diene folgende Berichtigung: Fürs erste war der vierzigtägige Regen wohl über ganz Asien, einen großen Teil von Europa, wie auch Nordafrika verbreitet und verursachte schon für sich große Tälerüberschwemmungen; aber da in diesen Fremdlanden die unterirdischen Gewässer nicht dazukamen, so konnte die Überschwemmung oder die Flut keine solche Höhe erreichen wie eben in Asien, wo der Austritt der unterirdischen Gewässer den Hauptausschlag gab. Wenn aber jemand ganz sicher annehmen kann, daß fürs zweite in Asien zu dem stärksten Regen mehrere Hunderttausende von den gewaltigsten Springquellen kamen, von denen die kleinste in einer Minute zehn Millionen Kubikfuß Wassers auf die Oberfläche der Erde lieferte, so wird es wohl begreiflich, wie die Flut Noahs über Asien eine solche Höhe hatte erreichen können trotz des allseitigen und gleichzeitigen mächtigsten Abflusses. [HGt.03_359:5-7]

Wie lange hat denn die ungeminderte gleich hohe Flut auf Erden gedauert? Die gleich hohe, also höchste Flut dauerte einhundertfünfzig volle Tage. *Wie war denn das möglich, da es der ersten Angabe nach nur vierzig Tage geregnet hatte?* ***Der Stromregen hatte nach vierzig Tagen wohl aufgehört, aber*** *der stets mächtiger werdende von unten herauf dauerte einhundertfünfzig Tage und erhielt die fortwährende gleiche Wasserhöhe.* [HGt.03_360:3-4]

Erst am hundertfünfzigsten Tage wandte der Herr wieder Sein Gesicht zur Erde, und ***die Brunnen der Tiefe wurden verstopft*** *und die Wasserschläuche des Äthers vollkommen zugebunden; denn bis zum hundertfünfzigsten Tage hatte es immer ortsweise geregnet, wie nun bei Ungewittern ein Platzregen fällt auf die Erde. Nach dieser Zeit erst fing das Wasser an sich zu verlaufen, und am siebzehnten Tage des siebenten Monats (17. Juli) fand die Arche Grund und saß* ***auf der sehr geräumigen Spitze des Berges Ararat*** *nieder, vom Geiste Mahals durch die Kraft des Herrn dahin geleitet.* [HGt.03_360:5-6]

Es werden aber Zeiten kommen, die schlechter sein werden als jene, da Noah die Arche baute, und sie werden dem Golde und Silber ihr Elend zu verdanken haben, – und nichts als ein Feuer aus den Himmeln, das da verzehren wird all den Unrat der Hölle, wird die Menschen erlösen von dem Elende des Elends!“ [GEJ.01_094,14]

ende

neues Thema

Gedicht von dem Schöpfer

Sehet alle auf sein Beispiel reinen, guten Sinnes,
Sehet seine Augen, Mund und Ohren und des Kinnes.

Sanften weißen Bart als frommer, weiser Reden Zeichen,
Seht, in allem diesem müßt ihr all ihm vollends gleichen,

Wollt ihr später Meine lieben, treuen Kinder werden,
Ganz befreit von allen Übeln böser Schlangenherden.

Quelle:**Haushaltung Gottes-1, Kap. 32** [2 van 15!]

Ende

Neues Thema

Die Präexistenz Christi – Die Entstehung der Jesus - Seele

by Wilfried Schlätzer

Da das Machtzentrum des unendlichen Gottesgeistes selbst in der Jesus-Seele Wohnung nahm, so sind das Wort Jesu: ,,Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Ehe denn Abraham wurde, bin Ich“ und das Wort von Johannes, dem Täufer: ,,Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist; denn Er war eher denn ich“, nur dann klar zu verstehen, wenn man sie auf das Zentrum der Gottheit in der Jesus-Seele bezieht. Da Gott schon von Ewigkeit her existiert hat, so kann man auch von einer Präexistenz Christi reden.

Man muß aber diese vorgeburtliche Existenz auf die ewig lebendige Gottheit in der Jesus-Seele beziehen, weil die Jesus-Seele selbst erst eine bestimmte Zeit vor seiner Geburt entstanden ist.

Da Luzifers Geist, sein Ich, in das Zentrum dieser Erde gebannt ist, so befinden sich auch die hochmütigsten und herrschsüchtigsten Seelenatome in dieser unserer Erde. Diese hartnäckigsten, aber auch am meisten selbständigen Seelenatome konnten nur durch den himmlischen Vater selbst erlöst werden, indem der HERR sie persönlich über die Stufen des Mineral-, Pflanzen- und Tierreichs empor reifte, um sie schließlich zu der Jesus-Seele zu vereinigen.

Jesus war daher wirklich auch ein wahrer Mensch, weil diese Jesus-Seele genau wie unsere Seele im Laufe einer Naturseelenentwicklung entstanden ist. Er war um so mehr wahrer Mensch, als jede menschliche Eigenschaft, und zwar sowohl jede positive als auch jede

negative, in der JesusSeele vorhanden und weit intensiver angelegt war, als in jedem anderen Menschen.

Der Herrgott hat also selbst aus den intensivsten und selbständigsten Seelenatomen der großen Luziferseele, die nur in diesem unserem Erdplaneten in der nächsten Nähe des Kerkers von Luzifer zu finden waren, seine eigene Seele gebaut und zusammengesetzt.

Über diesen Punkt waltet noch ein unendlich großes Geheimnis. Und wenn in 1000 Jahren frühestens die nächste große Neuoffenbarung des himmlischen Vaters an diese Erdenmenschheit erfolgen wird, dann ist es unter Umständen immer noch zu früh, daß nähere Einzelheiten hierüber geoffenbart werden. Das Wichtigste ist, daß Jesus in seiner Seele wahrer Mensch war, in welcher jede nur mögliche Charakteranlage, die ein jeder von uns besitzt bzw. die je irgendeine andere Menschenseele in sich hatte, hat und haben wird, vertreten war, und zwar intensiver und stärker in der Jesus-Seele vorhanden war, als je in irgendeiner anderen Menschenseele sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht.

Wunderbar macht uns diese menschliche Beschaffenheit der Jesus-Seele der HERR selbst klar im 299. Kapitel der ,,Jugend Jesu“: ,,Es heißt in der Schrift, ‚Und er nahm zu an Gnade und Weisheit vor Gott und den Menschen und blieb untertänig und gehorsam seinen Eltern, bis daß er sein Lehramt antrat.´ (Luk. 2, 52)

Frage: Wie konnte Jesus denn, als das allein ewige Gottwesen, an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen zunehmen, da Er doch Gott von Ewigkeit war? Und wie namentlich vor den Menschen, da Er doch von Ewigkeit das allervollkommenste Wesen war?

Um das richtig zu fassen, muß man Jesus nicht abgeschlossen als den alleinigen Gott ansehen, sondern man muß sich Ihn als einen Menschen vorstellen, in dem die alleinige ewige Gottheit sich geradeso als untätig scheinend einkerkerte, wie da in eines jeden Menschen Seele der Geist eingekerkert ist.

Was aber ein jeder Mensch nach göttlicher Ordnung tun muß, um seinen Geist frei zu machen in seiner Seele, das mußte auch der Mensch Jesus ganz vollernstlich tun, um das Gottwesen in Seiner Seele frei zu machen, auf daß Er eins werde mit Ihm.

Seine Seele war gleich wie die eines jeden Menschen und war mit um so mehr Schwächen behaftet, weil der allermächtigste Gottgeist sich selbst in die gewaltigsten Bande legen mußte, um in der Jesus-Seele gehalten werden zu können.

Also mußte die Seele Jesu auch die größten Versuchungen, sich selbst verleugnend, bestehen, um ihrem Gottgeiste die Bande abzunehmen, sich damit zu stärken für die endloseste Freiheit des Geistes aller Geister, und also völlig eins zu werden mit Ihm.

Und eben darin bestand denn auch das Zunehmen an Weisheit und Gnade der Seele Jesu vor Gott und den Menschen, und zwar in dem Maße, als sich der Gottgeist nach und nach stets mehr und mehr einte mit seiner freilich göttlichen Seele, welche da war der eigentliche Sohn.“ (Jugend Jesu 298, 1-7 und 17-19)

Ende

Neues Thema

IST GOTT EINE PERSON?

Ist Gott eine Person? Wer sieht Gott als eine Person? Was sagt die Bibel darüber? Denn Gott **sagt** in 1. Mose 1:3: ‚dort sei Licht! Und da wurde Licht'. Gottes **Aussage** ist Sein Wille, Sein Befehl und Tat, Ps. 33:9, 148:5, die Er durch Sein wesentliches Wort hat vollbracht, das von Ewigkeit an bei Gott war und gewesen ist bei Gott, Ps. 33:6. Joh. 1:1, 2.

Gen 1:5: Und Gott **nannte** das Licht Tag, und die Dunkelheit **nannte** Er die Nacht. Bemerkung: **Benennen und sagen** auf Hebräisch haben das gleiche Wort. Gott benennt die Dinge.

Wenn Gott keine Person ist, auf welche Weise könnte Er dann sprechen? Was ist Er dann: eine uns unbekannte Kraft und Macht? Wer ist Gott? Wenn Gott keine Person wäre, wieso kann Er sich dann manifestieren in der Sprache? [das Wort!] – Sein Wort ist Seine Aufführung.

Rufen und sagen hat in sich auch KLANG. Sprechen, sagen oder [be]nennen ist Klang. Das Wort stammt aus dem Lateinischen. Das Wort **PERSON** stammt aus **Per-sona**, das heißt **‚SONA'** = ‚Sound' - "per" oder "par" bedeutet "durch" - **eine Person ist also jemand die ‚durchklingt'.** Das WORT Gottes klingt durch bis in unsere Herzen. Die Juden **singen** die Thora.

Gott ist der MENSCH mit großen Buchstaben, wie das gesamte UNIVERSUM wie eine menschliches Wesen aussieht. Aus diesem größten und EINZIGSTEN Haupt-MENSCH, dem Schöpfer des Universums, des gesamten ALLS - also Gott, daraus haben wir unsere geistige Abstammung als ÄHNLICHKEIT. Verschiedene Propheten wie Jacob Böhme, Hildegard von Bingen, Swedenborg und Lorber haben Gott den Herrn als das MENSCHLICHE beschrieben. Dies macht klar, dass Gott der Herrn auch beschrieben wird als der MENSCHENGOTT.

Damit ist überdeutlich, dass Gott nicht nur der ALLERHEILIGSTE GEIST ist, sondern auch JEMAND, der Macht hat zu sprechen als GÖTTLICHE PERSON. Er ist das allerhöchste WESEN Selbst.

Der HEILAND [Messias] ist auf die Erde gekommen und vereinigt Sich sichtbar als eine Person? Jesus Selbst ist auch Gott! Warum sollte Er **persönlich** als Messias auf die Erde gekommen sein? Wäre Er das nicht im Himmel? Bezeugte Petrus: **‚Herr, du bist Gottes Geist in der Person selbst?!‘**

Mensch, Mann oder Person ist **Persönlichkeit** und zahlenmässig 1-10-300. ish = אִישׁ -

Gott nennt Sich Selbst: "ICH BIN", auch Ahjeh אֶהְיֶה , gemäß Exodus 3:14

A= 01
H= 05
J = 10
H= 05 [=**3 x 7**]

So kennt die Welt Ihn in der dritten Person als 10-5-6-5 = JHWH = 26: , Ich werde SEIN הֹוֶה = Howeh [5-6-5] die ICH bin‘. Wir wollen so gern **Gott-ähnlich** sein.

Der Mensch heißt deswegen = אָדָם = Adam = **Ich gleiche auf** = 1-4-40

Adam אָדָם = ich gleiche auf, ich habe die Ähnlichkeit mit Gott. Und Gott nennt ihn so.

Sein ich = Seele oder ANI אֲנִי als 1-50-10. **Unsere Persönlichkeit kommt von Gott**.

Der Mensch ist geschaffen in BILD und Ähnlichkeit von Gott. **Deswegen ist Gott eine Person.**

Der Mensch ist göttlich [mit kleinen Buchstaben!], nach Gottes Bild ist er geschaffen, denn so wie Gott vor der Schöpfung da ist und sie vollbracht hat, so ist das ich vom Menschen etwas, **was an Gott sehr nah oder gleichartig ist**. Es ist das im Menschen, das in der Bibel **Israel** genannt wird. **ISH** Ra EL – Ish = Mensch, MANN. [**Isha** = FRAU]

Das Wort für Schiff ist auf Hebräisch **Aniah** 1-50-10-5. Bemerke den Zusammenhang mit unserem Ich-Zustand = **Ani** 1-50-10. [das Echo] Das ich hat die Führung, hat das Steuerruder, ist Kapitän auf eigenem Schiff.

[**Animal** = Tier, d.h. wir haben in unserer Seele noch das Tierlische – müssen dies aber erhöhen…von Nephesh = niedere Seele zum Neshamah = höhere Seele]

Jonah kauft ein Ticket und geht an Bord und fährt [flieht] mit dem Schiff weg in einer Mission Gottes…. **Ende**

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

Gerard Huige	**Nordhorn**		
Volksbank	BLZ 280 699 56		
Kontonummer	101 840 2300		
IBAN	DE 83 280 699 56 101 840 2300		
SWIFT-BIC	GENODEF1NEV		
Stand Bank-Kredit……		am 15. Februar 2019	+ 268,10 €
Übersetzungskosten: Relana v. d. V.		am 15. März 2019	- 50,00 €
Bankkosten auf 28-02-2019			- 3,75 €
Stand Bankkredit am 15. März 2019			+ 214,35 €

www.zelfbeschouwing.info **E-Mail: zelfbeschouwing@gmail.com**